



Der Ofen der stets bereit ist

Wird den Dienst thun wie irgend ein Heizofen. Kein Ruß, kein Schmutz, sicher und sparsam. Keine Hitze, mehr angenehm und bequem in der Sommerzeit.



Farben für einen Anstrich

Badezimmer, Küche, Speisekammern und Schränke können wunderbar verschönt werden. Der Erfolg wird permanent sein.

HEHNKE & CO.

Inland

Bermehrung der Wirtshäuser. Die Einwohnerzunahme in Superior, Wis., bringt eine eigenartige Erscheinung. Dasselbst besteht ein Gesetz, daß in der Stadt auf je 250 Einwohner ein Saloon kommen darf. Man hat nun bereits berechnet, daß Superior zu über 40 neuen Saloons berechtigt ist und eine Anzahl Bürger hat bereits Applikationen zur Errichtung eines Saloons eingereicht. Bis jetzt hatte die Stadt 145 Saloons.

Uebereinkommen auf 2 Jahre. Die La Crosse City Railway Co. in La Crosse, Wis., hat mit ihren Angestellten ein Uebereinkommen getroffen, das für zwei Jahre gültig sein soll. Die Angestellten erhalten im ersten halben Jahre 19 Cents pro Stunde, im zweiten 20 Cents und von da ab 23 Cents pro Stunde, 5½ Cents mehr pro Stunde für Ueberzeit und für die Stunden von Mitternacht bis 5 Uhr Morgens das Doppelte. Das ist im Allgemeinen dieselbe Lohnkala wie sie vor einem Jahr nach dem Streik aufgestellt wurde.

Gut überstanden. Die fünf Studenten der Staatsuniversität in Berkeley, welche vor einem Jahre begonnen haben, sich mit geschweißtem Obst und präpariertem Fleisch zu ernähren, um festzustellen, in welcher Weise die menschliche Gesundheit dadurch beeinflusst wird, sind sehr betrubt darüber, daß die Versuche nun ein Ende haben. Sie sind dick und fett dabei geworden, und wollen von der Regierung neue Anzüge haben, da ihnen die alten zu eng geworden sind. Die Versuche begannen, als die Kampagne bezüglich des Schwefelens des Obstes ihren Höhepunkt erreicht hatte. Das Komitee, welches die Versuche überwacht hat, wird demnächst seinen Bericht beim landwirtschaftlichen Departement in Washington einreichen.

Trank Karbolsäure. Nachdem sie ihrem Bräutigam, einem jungen Briefträger, Namens Bernard Wagner, auf der Veranda ihres väterlichen Heims, 441 Court Str., Elizabeth, N. Y., Lebenswohl gesagt, eilte die 17jährige Olga Henry in's Haus. Wagner schöpfe Verdacht und folgte ihr, doch bevor er sie erreichte, hatte sie eine Quantität Karbolsäure hinuntergeschluckt und starb bald nachher. Der Bräutigam war untröstlich. Die Mutter des Mädchens ist gestorben, ihr Vater ist bei der Singer Manufacturing Co. angestellt. Trotzdem die Eltern der jungen Leute gegen eine Verbindung Einwand erhoben, weil sich Olga zum katholischen Glauben bekannte, während Wagner Judentum ist, waren Vorbereitungen für die auf nächste Woche angelegte Hochzeit getroffen worden. Soviel bekannt, fand zwischen den Verlobten kein Streit statt; auch ließ Olga nie durchblicken, daß sie mit Selbstmordgedanken umgibt. Woher sie sich das Gift verschaffte, weiß man nicht.

Zwei Wittwen kämpfen um's Erbe. Die Frage, ob ein Mann zwei Wittwen haben kann, wird in dem Erbschaftsprozess beantwortet werden müssen, der um die Hinterlassenschaft von Simon L. Jones in San Francisco entbrannt ist. Als Jones im Jahre 1890 verstarb, setzte er seinen Sohn Everett als seinen Universalerben ein, und zwar mit der Klausel, daß nach dessen Tode seine Wittve \$300 pro Monat, sowie die Hälfte der Nutznießung des Vermögens erhalten solle. Als Everett im Jahre 1907 starb, war er von der Frau geschieden, die er hatte, als sein Vater dahinschied, und mit einer anderen verheiratet, die er kurz darauf heimgeführt hatte. Curtin No. 1 behauptet nun, daß sie die rechtmäßige Erbin sei, da der alte Jones sie im Sinne gehabt habe, als er die Wittve seines Sohnes in seinem Testament bedachte. Die Anwältin von Curtin No. 2 hingegen erklärt, daß ihre Klientin die einzig gesetzliche Erbin der auf \$100,000 geschätzten Hinterlassenschaft sei.

Bestrafte Händler. Einundachtzig Ladenbesitzer, wie Grocer, Metzger, Kohlen-, Holz- und Delikatessenhändler u. s. w., wurden dem Richter Waucke Lynn in New York vorgeführt und von diesem wegen Verkauf von Waaren mit zu geringem Gewicht und Maß um je \$5 bis \$10 bestraft. Die höchste Strafe wurde über die Standard Coal Co. verhängt. Von dem neuen Kommissar für Waage und Gewicht, Clement J. Driscoll, ausgehende Inspektoren hatten gemeldet, daß die 300-Pfund-Waage der Gesellschaft um 50 Pfund kurzweichtig sei. Jeder Kunde, der 300 Pfund kaufte und dafür bezahlte, erhalte tatsächlich nur 250 Pfund. Nachdem die Strafen verhängt worden waren, sollte Richter Lynn Herrn Driscoll und dessen Inspektoren großes Lob und sagte, daß unter diesen Verügereien nur der arme, arme Mann zu leiden habe. Driscoll's Thätigkeit würde nun die Händler aller Klassen zwingen, korrekt zu wiegen und zu messen. Die Stadt könne gar nicht scharf genug derartige Verbrechen zur Rechenschaft ziehen.

Selbstmord. Nicholas Krause von Kenosha, Wis., ein Vitalsoldat einer alten Familie dort, im Alter von 33 Jahren, beging Selbstmord, indem er sich zwei Kugeln in die rechte Schläfe jagte. Krause's Frau hatte kürzlich einen Scheidungsprozess gegen ihn angestrengt und der Fall sollte am Freitag zur Verhandlung kommen. Krause traf seinen Anwalt auf der Straße, sprach mit ihm und begab sich dann nach der nördlichen Stadtgrenze, ging in einen Wald im Town Somers und erschoss sich. Er hatte früher eine verantwortliche Stellung in der Simmons Manufacturing Company inne, mußte diese aber einer Verlegung wegen aufgeben.

Die Messingkette. Eine eigentümliche Lösung hat die geheimnisvolle Erkrankung der zweijährigen Annie Frates von Hayward, Cal., gefunden. Das Kind wurde plötzlich schwer leidend, so daß mehrere Ärzte gerufen werden mußten. Diese diagnostizierten die Krankheit als Messing- oder Kupfervergiftung und gaben dem Mädchen entsprechende Gegenmittel, die aber nur auf kurze Zeit Binderung verschafften. Schließlich kam man auf den Gedanken, den Magen der kleinen Patientin mit Nüctenstrahlen zu untersuchen, wobei eine 13 Zoll lange Messingkette in ihrem Magen entdeckt wurde. Wahrscheinlich wird das Kind operiert werden müssen, doch glauben die Ärzte, daß es genesen wird.

Die Zahnbürste. Die Vorträge eines Zahnarztes in den Schulen in Hoboken sind beachtenswert. Dr. Stevenson sagt, die Zahnbürste sei mächtiger, als Schwert und Feder. Das Wort klingt befremdlich, allein es birgt Wahrheit. Krankheitskeime aller Art entwickeln sich schnell in der Mundhöhle eines Kindes, dessen Zähne vernachlässigt werden. In Boston werden die Kinder in den Prämienklassen der öffentlichen Schulen im Gebrauch der Zahnbürste unterwiesen; die Übung wird ähnlich wie die Freiübungen vorgenommen. Die Sache ist keineswegs lächerlich, wie Personen, die im späteren Leben für die Vernachlässigung ihrer Zähne in der Jugend zu büßen haben, gewöhnlich anerkennen. Die Zahnbürste ist ein Werkzeug, dessen Anwendung der giftigste Mensch zu lange vernachlässigt hat.

Glänzender Erfolg. Drei Stunden nach Eröffnung des ersten Farmer-Cooperativladens in St. Louis, Mo., war der gesamte Vorrath ausverkauft. Der Hauptzweck des Unternehmens ist, direkt ohne Zwischenhändler die Farmprodukte, wie Früchte, Gemüse etc., an die Konsumenten zu verkaufen. Der Laden gehört 60 Farmer, alle bei Kenton, Mo., ansässig, und wird von H. S. Hoch von Kirkwood, einem Trustee der Gesellschaft, geleitet. Jeden Abend bringen die angegliederten Farmer ihre Produkte an einen Sammelplatz, von welchem aus solche noch während der Nacht nach St. Louis gebracht und im Laden abgeliefert werden. Da jeder Zwischenhändler ausgeschloffen ist, sind die Farmer in der Lage, bei größerem Nutzen billiger zu verkaufen, eine Gelegenheit, die sich die Hausfrauen, die zur Zeit so sehr unter den hohen Lebensmittelpreisen leiden, nicht entgehen lassen, zumal auch die Produkte stets frisch sind. Es besteht die Absicht, den Laden auch während des Winters offen zu halten und Farmprodukte direkt von der Farm zum Laden während dieser Zeit zu beziehen.

Bräutigam zu jung. Die 19 Jahre alte Charlotte Albrecht, welche einer angehenden Familie in Berlin entstammt, machte die Reise nach Amerika in der letzten der holländischen Dampfer „Rotterdam“, um hier dem Jugendgeliebten, der schon vor einigen Jahren in's Land der unbegrenzten Möglichkeiten kam, das Mädchen zum Hundes für's Leben zu reichen. Nach der Eintragung auf dem Schiffsmantel wollte die junge Dame zu Herrn Tellings, der an der 51 25. Straße in New York wohnt. Zum Unglück ist aber der Verlobte noch nicht 21 Jahre alt. Es fehlten ihm hierzu noch wenige Monate. Die Folge ist, daß er in New York keine Heiraths Erlaubnis bekommen kann, weil er die schriftliche Erlaubnis seiner in Deutschland wohnenden Eltern gegenwärtig nicht vorzulegen vermag. Da nun aus einer Heirath augenblicklich nichts werden kann, haben die hartberzigen Inquisitoren Fräulein Albrecht, die sonst keine Verwandte oder Freunde in Amerika hat, einfach zur Deportation verurtheilt. Vergeblich sind die Thränen und die Erklärung der jungen Dame, daß ihr Bräutigam ja schließlich nicht immer so jung bleiben wird, wie er jetzt ist. Alle Hoffnung braucht Fräulein Albrecht insofern nicht fahren zu lassen. Zweifellos wird die tüchtige deutsche Missionarin auf der Insel, die ein warmes Herz für alle Bedrängten hat, oder auch die Deutsche Gesellschaft sich ihrer annehmen und der Behörde den Vorschlag machen, das Mädchen landen zu lassen, wenn hier eine geeignete Stelle und passende Aussicht gefunden wird, bis der Bräutigam das heirathsfähige Alter erreicht hat.

Ausland

Tödlicher Unfall beim Königschießen. In Wien wurde, wie man aus Bogen meldet, beim Königschießen der 26jährige Kaufmannsohn Stanislawski, der als Kontrolleur fungirte, erschossen. Den Unglückschuh hatte der Malermeister Krystek abgegeben.

Ueberfall auf ein Kloster. Im russischen Kreise Slawjanskerfeld wurde von unbekanntem Thätern ein Kloster beraubt. Durch die Explosion einer Bombe wurde die Wohnung des Abtes beschädigt. Der Abt selber wurde schwer, ein Briefträger leicht verwundet und ein Mönch getödtet.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht. In Jakobskrich erschoss, einem Glogauer Berichte zufolge, der Forstaufseher Reinsch seine im Dienste des Grafen Gendel von Donnersmarkt stehende Braut, eine gewisse Menzel, weil er glaubte, daß sie mit dem Leibjäger des Grafen ein Liebesverhältnis unterhalte. Hierauf erschoss Reinsch sich selbst.

Erstappte Schmuggler. Die preussischen Zollbeamten feuerten umweil Dingperlo auf einen Kraftwagen aus Milheim, der die preussische Grenze entlang fuhr, und, als der Chauffeur angerufen wurde, nicht schnell genug hielt. Der Kraftwagen wurde beschädigt und konnte nicht weiter fahren. Er enthielt mehrere Schinken und Sade mit Hefe.

Der Julinsturm auf der Zitadelle in Spandan. der Aufbegehungsart des aus 120 Millionen Mark in Goldminen bestehenden Kriegsschatzes, wird einigen baulichen Ausbesserungen unterzogen, weil das alte Baumwerk teilweise schadhaft geworden ist. So wird auch eine neue eiserne Eingangstür eingeführt. Die ein Gewicht von 26 Zentnern haben wird.

Ein Diebesrekord. Einen Rekord im Dieben stellte der Arbeiter Braun in Stobheim auf, der seit etwa 15 Jahren eine unabsehbare Zahl von nächtlichen Diebstählen verübte, von denen etwa achthundert von Gerichte wegen auf sein Konto gesetzt werden konnten. Der Massenraub wurde von der Strafkammer zu Bonn mit vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust bestraft.

Liebestragödie einer Oberstentochter. In Cannobio erhängte sich die Tochter des italienischen Obersten Ghela, die heimlich mit dem russischen Grafen Dudowitsch verlobt war, da sie erfuhr, daß ihr Bräutigam bereits in Russland Familie hatte. In ihrem Abschiedsbrief an die Eltern bat sie, Dudowitsch an ihr Todtenbett zu führen; er dürfte sie jedoch weder küssen noch berühren.

Erpressungsversuch gegen den holländischen Finanzminister. Aus dem Haag wird gemeldet: Der holländische Finanzminister erhielt einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, 1000 Gulden an einer bestimmten Stelle einem Manne mit einem grünen Stod in der Hand zu übergeben, wenn er sein Leben retten wolle. Der Kriminalpolizei gelang es, den Schreiber dieses Drohbrieves in der Person eines Seminaristen aus Stavvis zu verhaften. Er wurde nach dem Haag ins Gefängnis eingeliefert.

Tumultizzenen auf dem Friedhof in Halle. Bei der Vererdigung des Lazaretts-Banner, der an den Folgen eines blutigen Rencontres mit einem Schuttmann starb, kam es auf dem Friedhof zu Halle a. S. zu Tumultizzen. Mehrere Freunde hielten Gedächtnisreden, in denen die Stelle verkam: „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll wieder vergossen werden.“ Der achtzig Male verbestrafte Banarbeiter Schlegler las in seiner Trauerrede: „Wer dich geschlagen hat, soll wieder geschlagen werden.“ Darauf erfolgten mehrere Verhaftungen.

Die Biene des Erzogherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Die Damen der mecklenburgischen Ritterschaft haben dem jungen Erzogherzog von Mecklenburg-Schwerin als Leibesgaben eine goldene Biene gestiftet. Das kunstoffvoll ausgestattete Kinderbettchen trägt am Kopfende eine Bekrönung darunter die Inschrift „Mimo domini 1910“, und auf der Rückseite die Widmung „Dem Erzogherzog von den Damen der Ritterschaft.“ Das kostbare Geschenk wurde von einer Deputation der Ritterschaftsdamen der Großherzogin überreicht.

Tragödie eines jungen Offiziers. Als der Leutnant Viehig vom 20. Infanterieregiment in Wittenberg mit Kameraden in seiner Wohnung ein Fest feierte, fiel ihm beim Niederknien auf das Sopha eine kleine Browningpistole aus der Tasche. Er griff nach der Waffe, die sich in demselben Augenblick entlad und ihm beide Augen durchschloß. Die Augäpfel waren in das rechte Auge gedrungen, durchschlug die Nase und zerbrach das linke Auge. Lebensgefahr besteht nicht, doch ist der junge, lebensfrohe Offizier auf beiden Augen erblindet.

Untererschlagungen eines Brauereidirektors. In Lugenburg wurde der Direktor Reiffer von der Brauerei Lepino in Eich wegen Unterschlagung von 100,000 M. verhaftet.

Ein 9-jähriger Brandstifter. In Seppentfeld in Mittelfranken wurde ein neunjähriger Bauernjunge festgenommen, der eingestand, eine ganze Reihe von Brandstiftungen aus Muthwillen begangen zu haben.

Blitzschlag in die Moskwa zu Cordoba. Ein Gewitter hat in der spanischen Stadt Cordoba arg gehaust. Der Blitz schlug dort in den Thurm der weltberühmten Moskwa und beschädigte ihn nicht unerheblich. Während des Unwetters war die ganze Stadt auf den Beinen und in höchster Aufregung.

Die Todesbrücke in Blauen i. B. stürzte sich der zwanzigjährige Buchbinder Röhn aus Leipzig von der Friedrich-August-Brücke hinab. Er war sofort todt. Dies ist dem „Bozt. Anz.“ zufolge der vierzehnte Selbstmord, der durch Sprung von der Brücke seit deren vierjährigem Bestehen verübt wurde.

Beim Schmuggeln erschossen. Aus Biffa im ober-schlesischen Kreise Tarnowitz wird gemeldet: Ewa anderthalb Kilometer südlich der offiziellen Grenzübergangsstelle sind von Kosaken zwei Männer aus Russland erschossen worden, die im Begriff waren, unterzogen Waren über die Grenze zu schaffen.

Italienische Spionagefurcht. Zwei Zunsbruder Postambulanzbeamte unternahmen nach Erledigung ihres Dienstes von der Grenzstation Ala einen Ausflug in die Umgebung. Dabei gerieten sie auf italienisches Gebiet, wurden wegen Spionageverdachts von Carabinieri verhaftet und nach Italien gebracht. Nach zwei Tagen und sechsmaligem Verhör wurden sie endlich freigelassen.

Sinrichtung. Der Glasbläser August Lutz aus Friedersdorf, der im September 1908 den Forstaufseher Walther im Forst bei Gehren erschossen hatte und deshalb vom Schwurgericht zu Erfurt dreimal zum Tode verurtheilt worden war, nachdem das Reichsgericht das Urteil zweimal aufgehoben hatte, ist nun im Hofe des Erfurter Landgerichtszweiges durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg hingerichtet worden.

Im Rettungsschlauch verunglückt. In dem aus Junioren bestehenden Londoner Junior United Service Club fand eine Feuerwehrlübung statt. Dabei mußten Angehörige in einem Rettungsschlauch aus dem vierten Stockwerk heruntersinken. Nachdem sich ein Diener gethan hatte, wurde eine junge Dame des Personals aufgefordert, es auch zu versuchen. Sie stieg in den Schlauch, jedoch zehn Meter vom Pflaster geriet der Schlauch, die Dame stürzte heraus und war sofort todt.

Zusammenbruch eines Stierziekus. In Albarrin (spanische Provinz Malaga) stürzte der Stierziekus in dem Augenblicke ein, als die Thiere geprüft werden sollten. Eine ungeheure Panik brach aus, als die Zuschauerermege plötzlich den Boden fruchtend sinken sah. Viele Personen wurden unter den Trümmern begraben. Elf davon sind schwer, über 40 leicht verletzt worden. Die Vautschuler, die kurz vor der Katastrophe ein günstiges Gutachten über die Festigkeit des Baues abgegeben hatten, sollen gerichtlich belangt werden.

Journalisten-Streit in Württemberg. Der Stuttgarter Tonkünstlerverein, der unter der künstlerischen Leitung Max v. Bauers ein mehrwöchiges Schumannfest veranstaltete, ist von der württembergischen Presse boykottiert worden. Der Verein hat eine Rettung wegen einer ihm nicht genehmen Kritik zu maßregeln bedürft, indem er ihr die Interate entzog. Der Verein württembergischer Journalisten hat sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß ein derartiges Verfahren auf das entschiedenste zurückzuweisen sei, und einmütig beschloßen, das Schumannfest nicht zu rezeptionieren.

Ein Rechtsanwalt als Defendant. Die Strafkammer in Schweinfurt verurtheilte den Rechtsanwalt Dr. Edmund Leitner aus Bad Kissingen wegen Veruntreuungen in Höhe von 50,000 Mark zu 1½ Jahren Gefängnis. Leitner hatte einem Hauptlehrer 5500 Mark unter der Behauptung herausgelassen, daß Geld brauche er für ein Darlehen an den Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern. Er befiel aber das Geld für sich und legte dem Geldgeber lediglich einen Brief des Herzogs aus dem Jahre 1908 vor. Später schickte Leitner als Bevollmächtigter der Wittenerstädter Bank dieses Infinitum um 1280 Mark und veruntreute 7000 Mark Münzgelde. Einem Arzt nahm er 20,000 Mark ab und als Bevollmächtigter in drei Konkursen veruntreute er 14,800 Mark. Als Rechtsanwalt hatte der Angeklagte ein Jahreseinkommen von 16,000 Mark.

DR. RICH,

Der Gerechte erbarnt sich seines Viehs und kauft „Great Western Remedies“ bei Theo. Jessen.

• Julius Treitschke •

Groß- und Kleinhändler in Weinen und Liquören

Agent für den berühmten importirten echten Steinhäger. Süßer Wein, Angelica, Portwein, Sherry, Claret-Wein zu \$1.00 per Gallone. Beim Faß bedeutend billiger. Diese altbekannte Firma ist zuverlässig in jeder Beziehung und liefert nur gute Waare.

Omaha, Nebraska.
420-422 Süd 13te Straße.

Annoncirt in dieser Zeitung.

Stor-Z

TRIUMPH BEER

"No better beer at any price"

STORZ BREWING CO. H. A. SIEVERS OMAHA, NEBRASKA

Agent Grand Island, - Nebraska